

KESCH IMPULS

☐ Austausch-,
Informationsveranstaltung

☐ Unterstützung für die
Klassengemeinschaft

☐ Elternsprechstunden/individuelle
Beratungsgespräche

☒ Zusammenarbeit mit
Elternbeirat/Berufsschulbeirat

☒ Mitwirkung an Projekten/
Schulveranstaltungen

☐ Digitale Kommunikation und
Zusammenarbeit

Elternpatenschaften in der Vertieften Berufsorientierung (VBO)

Kurzbeschreibung

Durch die Etablierung von Elternpatenschaften wird die Schnittstellenproblematik Schule – Berufsleben aktiv entschärft. Den Schülerinnen und Schüler werden „einfachere“, gut begleitete Bildungsübergänge ermöglicht.

Ablauf

- Intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und mit allen interessierten Eltern/Erziehungsberechtigten in Form von vorbereitenden Gesprächen, auch in geselligen Runden
 - Bildung von VBO-Tandems, z. B. Lehrkraft und Schulsozialpädagoge, Lehrkraft und Elternteil, von Elternseite auch durch Elternbeiratsmitglieder
 - Zielgruppe: v. a. Schülerinnen und Schüler der Vorabschlussklassen und Abschlussklassen, die am Übergang Schule/Beruf stehen
- Beispiele: Begleitung beim Berufsinfotag an der Schule, Unterstützung bei Berufserkundungen, Begleitung beim Besuch von Jobmessen, Zusammenarbeit mit Jobpaten, Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen
- Grundgedanken zur Planung finden sich im „Material“.

Ziel

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft und Verbesserung der Kommunikation besonders innerhalb der Elternschaft, auch und im Besonderen im Hinblick auf Eltern mit Migrationshintergrund
- Entwicklung schulspezifischer zukunftsweisender Ansätze zur Elternarbeit

Beteiligte

Eltern/Erziehungsberechtigte/Familien, Lehrkräfte und Schulleitung, Schulsozialpädagogen, Beratungslehrkräfte

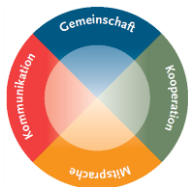
Hilfreiche Literatur/Links:

ISB Handreichung „Komplett und sicher“: <https://www.isb.bayern.de/schularten/mittelschule/faecher/berufsorientierung/wirtschaft-und-beruf/>

Materialien und Hilfe zur Berufsorientierung: <https://www.isb.bayern.de/schularten/foerderschulen/lernen/materialien-berufsorientierung/>

Aufbaumodul zur beruflichen Orientierung im neunjährigen Gymnasium:

<https://www.isb.bayern.de/schularten/gymnasium/oberstufe/das-aufbaumodul-zur-beruflichen-orientierung-im-neunjaehrigen-gymnasium/>



KESCH IMPULS

Berufsorientierungsordner für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf:

<https://www.isb.bayern.de/schularten/foerderschulen/lernen/berufsorientierungsordner/>

Berufsorientierung an der Mittelschule: <https://www.isb.bayern.de/schularten/mittelschule/faecher/berufsorientierung/>

Material – Möglichkeiten für die Umsetzung

Wie könnte die Einführung von Elternpatenschaften in der BVO aussehen?

1) Konzeption, Information, Gewinnung von Paten

- Konzeptentwicklung: Schulleitung initiiert eine Arbeitsgruppe (z. B. KESCH-Beauftragter, Beratungslehrkraft, Schulsozialpädagoge, interessierte Lehrkräfte, Mitglied Elternbeirat), die das Konzept genauer ausarbeitet (Ziele, Zeitrahmen, Ressourcen, Aufgabenprofil der Elternpaten)
- Einbindung des Elternbeirats: Vorstellen des Konzeptentwurfs der Elternpatenschaften im Elternbeirat; Einarbeiten von weiteren Ideen; gemeinsame Entwicklung einer Kommunikationsstrategie (Informationsflyer, Aushänge ...)
- Information/Kommunikation: Elternbrief der Schulleitung zum Vorhaben, Information auf der Schulwebsite, im Schulportal, ggf. an einem Elternabend, Elternsprechtage, Schulfest
- Informationsveranstaltung: Unverbindlicher Info-Abend/gesellige Runde bei Kaffee und Kuchen für interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte; Vorstellung des Projekts, Beantwortung von Fragen; Sammeln von Interessen und Kompetenzen potenzieller Paten: z.B. über einen „Interessenbogen“ (Berufsfelder, Erfahrungen, Zeit, externe Partner ...)

2) Vorbereitung der Patenschaften

- Kurzschulung der Paten: z. B. mit Informationen zu Grundlagen der Berufsorientierung an der Schule, aktuelle Anforderungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes, Gesprächsführung mit Jugendlichen, Datenschutz, Abgrenzung Patenrolle/professionelle Beratung
- Bereitstellen von Informationsmaterialien
- Bildung der VBO-Tandems: Die Elternpaten werden in Tandems mit schulischem Personal (Lehrkraft, Schulsozialpädagoge, Beratungslehrkraft) zusammengeführt

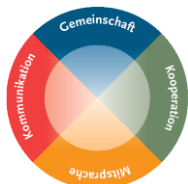
3) Matching und Kontaktaufnahme

- Beratungslehrkräfte und Klassenlehrer identifizieren Schülerinnen und Schüler, die von einer Patenschaft besonders profitieren könnten (z. B. bei fehlender familiärer Unterstützung, spezifischen Fragen zu bestimmten Berufsfeldern).
- Information der Schülerinnen und Schüler über das Angebot der Elternpatenschaften (z. B. in Klassenlehrerstunden, durch Beratungslehrkräfte).
- Freiwillige Anmeldung der Schülerinnen und Schüler für eine Patenschaft.
- Die schulischen Tandempartner ordnen passende Elternpaten den Schülern zu. (Kriterien könnten sein: Interessen des Schülers, Berufserfahrung des Paten, ggf. Sprachkenntnisse des Paten).
- Erste Kontaktaufnahme erfolgt an der Schule – Kennenlernen, Klären der Erwartungen/Wünsche

4) Begleitung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler

Beispiele könnten sein:

- Begleitung beim Berufsinfotag an der Schule: Der Elternpate bereitet den Schüler auf den Tag vor (Welche Firmen ansprechen? Welche Fragen stellen?). Er begleitet den Schüler auf der Messe, ermutigt zum aktiven Austausch und hilft bei der Nachbereitung (Gesprächsergebnisse festhalten, nächste Schritte planen).
- Unterstützung bei Berufserkundungen: Der Pate hilft bei der Recherche nach passenden Betrieben, vermittelt ggf. Kontakte aus seinem Netzwerk und begleitet den Schüler (sofern möglich und gewünscht) bei Betriebserkundungen oder "Schnuppertagen".



KESCH IMPULS

- Begleitung beim Besuch von Jobmessen/Karrieretagen außerhalb der Schule: Gemeinsame Anreise, Unterstützung bei der Orientierung auf der Messe, Identifizierung relevanter Stände, Rollenspiele zur Gesprächsvorbereitung.
- Zusammenarbeit mit Jobpaten/externen Mentoren (falls vorhanden): Wenn es zusätzlich externe "Jobpaten" gibt, kann der Elternpate die Schnittstelle bilden und den Schüler bei der Koordination und Nutzung dieser Angebote unterstützen. Oft fungiert der Elternpate aber selbst als "Jobpate".
- Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen:
 - Gemeinsames Durchsuchen von Online-Portalen und Stellenbörsen.
 - Hilfestellung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Anschreiben) – keine Texterstellung, sondern beratende Funktion und Korrekturlesen.
 - Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche durch Rollenspiele und Feedback.
 - Vermittlung von Einblicken in spezifische Berufsfelder durch Erzählungen aus der eigenen Berufspraxis oder dem Netzwerk.
- Motivations- und Vertrauensperson: Der Pate ist eine zusätzliche Ansprechperson, die außerhalb des Notendrucks steht und eine neutrale Perspektive bieten kann. Er ermutigt den Schüler, Rückschläge zu überwinden und seine Stärken zu erkennen.
- Informationsquelle: Der Pate kann Fragen zum Arbeitsalltag, zu Ausbildungsinhalten oder Karrierewegen beantworten, die der Schüler eventuell nicht direkt den Lehrkräften stellt.

5) Evaluation, Austausch und Weiterentwicklung

Eine regelmäßige, anonyme Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Paten zum Verlauf der Patenschaften (Was lief gut? Was kann verbessert werden?) hilft dabei, das Patenschaftsprojekt weiterzuentwickeln.